

SACHAMANTA:

MEDIEN

# Partizipative Kameraführung und kollektiver Vertrieb

Ein Interview mit der Regisseurin Viviana Uriona zu ihrem Dokumentarfilm über die nordargentinische Kleinbauernbewegung.

**CONTRASTE:** Viviana, warum habt Ihr den Film »Sachamanta« genannt und was bedeutet das?

**Viviana Uriona:** »Sachamanta« bedeutet in der indigenen Sprache Quechua »vom Berg«. Das bezieht sich auf die nordargentinische Region Monte (spanisch: Berg), in der wir gedreht haben. Das ist eine eher karge, staubige Landschaft, es gibt aber auch viele Oasen. Die sind dann nicht wunderschön grün mit vielen Palmen, aber voller Büsche, Bäume und anderer Pflanzen. Der Titel hat auch mit den Radios der Kleinbauernbewegung zu tun. Ein Radio heißt *Paj Sachama*, das bedeutet »Flug durch den Monte«. Und einer der Radiomodulatoren im Film bezeichnet sich selbst als *Sacha Locutores*, als »Radiosprecher der Region Monte«.

**Wie ist die Idee zu dem Filmprojekt entstanden?**

Eigentlich fing es 2008 an, als ich in der zapatistischen Region an dem »Treffen der würdevollen Wüt«

teilgenommen habe, das mich sehr beeindruckt und bewegt hat. 2009 bin ich wegen meiner Doktorarbeit über »Freie Radios als gegenhegemoniales Projekt« nach Argentinien gefahren, was schon lange geplant war. Ich habe mich in Buenos Aires mit den freien Radios getroffen. Dort wurde ich gefragt, ob ich die Bewegung MoCaSe – Via Campesina schon kenne. Sie hatten 2009 bereits vier Radios aufgebaut, nachdem sie auf einer Konferenz im Jahr 2000 beschlossen hatten, dass die Bewegung Radios braucht. Ich bin dann in die Region um Santiago del Estero, also in den Monte, gefahren, um sie kennenzulernen. Und MoCaSe – Via Campesina hat mich eingeladen, sie mit ihrer Kamera zu filmen. So entstanden die ersten drei Stunden Filmmaterial, das waren überwiegend Interviews.

**Du hattest also gar nicht geplant, einen Film über die Radios im Monte zu machen?**

Nein. Doch als ich wieder in Deutschland war, habe ich das Material gesichtet und festgestellt, dass es sehr schön ist, was die Leute erzählen. Nach einem halben Jahr Planung habe ich die Region Anfang 2010 zwei Wochen lang mit dem argentinischen Kameramann Sebastian Ziccarello bereist. Meine Idee war, nicht nur etwas mitzunehmen, sondern die Leute in der Region vorher zu fragen »Was braucht Ihr? Bei was würdet Ihr gerne mitmachen?«. Deswegen haben wir in dem Film auch mit partizipativer Kameraführung gearbeitet. Am Ende dieser Reise waren es gut 23 Stunden Drehmaterial, das ich dann gemeinsam mit Nora Wetzel, und Karen Francia bearbeitet habe.

**Das heißt, der Film war von Anfang als partizipatives Projekt geplant?**

Es war von Anfang an klar, dass die Leute in der Region Santiago del Estero, die mir dieses Geschenk machten, ihre Geschichte zu erzählen, auch etwas davon haben sollten. Es war aber nie klar, ob wir den Film wirklich schneiden und fertigstellen können. Das war ein großes Handikap.

## Film

»Sachamanta – Kommunale Radios in Nordargentinien«

»Ich würde mein Leben für das Land geben – aber nicht mit dem Gefühl, dass ich es für etwas herbeigebe, das mir allein gehört«, erklärt ein Kleinbauer zu Beginn des Films »Sachamanta«. In der Region Monte, einer kargen nordargentinischen Landschaft voller Landkonflikte, entstand der 50-minütige Dokumentarfilm von Viviana Uriona. Der Erfolg der Kleinbauernbewegung MoCaSe – Via Campesina, der nicht zuletzt im Aufbau von mittlerweile fünf kommunalen Radios liegt, ist das Thema des unkommentierten Films, der fast ausschließlich aus Interviews mit AktivistInnen besteht.

Am 24. August wurde »Sachamanta« in einem Preview im Berliner Mehringhof gezeigt und stieß auf begeisterte Reaktionen. Von Anfang September bis Ende November 2012 sind Kinovorstellungen u.a. in Freiburg, Bremen, Hannover, Berlin und Dresden geplant. Bisher, wäre zu ergänzen, denn »wer eine Vorstellung organisieren möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden und eine Kinovorstellung zu organisieren«, erklärt Viviana Uriona das Vertriebskonzept von »Sachamanta«.

**Was bedeutet partizipative Kameraführung? In der Beschreibung auf Eurer Website hört sich das ziemlich kompliziert an.**

Kurz gesagt bedeutet es, dass gemeinsam entschieden wird, was gedreht wird. Jede und jeder kann die Kamera in die Hand nehmen, um zu drehen. Sebastian Ziccarello hat uns dabei technisch geholfen.

**Und wie funktioniert das praktisch?**

Wir hatten ein paar Fragen auf Zettelchen geschrieben und in einen Topf getan. In einen anderen Topf haben wir Zettel mit den Namen der Leute gelegt, die beim Dreh dabei waren. Eine Person hat angefangen zu drehen, dann wurde eine Frage gezogen und vorgelesen, damit alle schon mal darüber nachdenken können. Danach wurde aus dem anderen Topf ein Name gezogen. Diese Person hat die Frage zuerst beantwortet. Danach haben alle anderen gesprochen, die auch etwas zu dieser Frage sagen wollten. Die Person, die zuerst geantwortet hatte, hat anschließend die Kamera übernommen. Danach wurde eine neue Frage gezogen, und so weiter. Und so hat jeder die Kamera mal in

der Hand gehabt und gewusst, wie man mit Licht umgeht oder mit der Entfernung zur Kamera. Ein großer Teil des Filmmaterials ist so von den RadiomacherInnen selbst produziert worden.

**Die Musik spielt eine wichtige dramaturgische Rolle in dem Film, wie hast Du sie ausgewählt?**

Die Musik ist auch ein Wahnsinns Geschenk und zwar von Raly Barrionuevo. Raly ist ein Musiker, der aus der Region kommt und mit der Bewegung eng verbunden ist. Er ist in Argentinien mittlerweile sehr bekannt. Ein junger Musiker, der eine Mischung aus moderner Musik und Folklore macht, mit Liedern, die sehr militant sind. Irgendwann haben wir zwei Lieder von Raly gehört, die uns gut gefallen haben. Und dann habe ich bei ihm angefragt, ob wir diese Musik benutzen können. Dazu haben wir ihm einen Link zu dem Filmmaterial geschickt. Daraufhin hat er sich gemeldet und gesagt, dass er von dem Filmmaterial sehr beeindruckt ist und uns nicht nur die beiden Stücke zur Verfügung stellt, sondern auch Musik für den Film komponieren wird. Das war schon toll, dass jemand nur das Material sieht und sagt »großartig«. Mit dem Musiker Peteco Carabajal hat er zusätzlich das Stück »Pocoyacha« für den Film aufgenommen.

**Bis zur Hälfte des Films es geht ausschließlich um die Landkonflikte im Monte und gar nicht um die Radios, warum habt Ihr diese Struktur gewählt?**

Erstmal wollten wir, dass die Leute selbst erzählen, und wir wollten das Material so wenig wie möglich dramaturgisch gestalten. Wir wollten, dass eine Entwicklung entsteht, dass man versteht, in welcher Region man ist, in welchem Kontext die Leute leben, was die Menschen antreibt sich zu wehren. Die Radios waren zwar für mich der Ausgangspunkt, um dorthin zu kommen, aber die Radios sind nur ein Instrument der Bewegung. Sie sind *nicht* das Instrument der Bewegung. Man kann natürlich auch einen Kurzfilm nur über die Radios machen. Aber alles, was die Menschen aus der Bewegung erzählt haben, bedingt sich gegenseitig. Deshalb war es uns wichtig, einen Film über die Bedeutung der Radios für die Bewegung und die Menschen in der Region zu machen.

**Dich interessierte also der kollektive Prozess viel mehr als die Radios selbst?**

Ja, das kann man so sagen. Ich wollte vor allem die Geschichte dieser Bewegung bekannter machen, die schon seit über 20 Jahren sehr aktiv ist. Aber der Film soll gleichzeitig zeigen, dass es möglich ist, durch diese kollektive Auseinandersetzung etwas zu verändern. Leo und Walter, die in einem der Radios mitarbeiten, sagen das im Film ganz deutlich: früher wurden wir schlecht behandelt, wir wurden sogar als Guerilleros abgestempelt. Aber seitdem wir die Radios haben und über die Landkonflikte, unseren Alltag und unsere Kultur regelmäßig berichten können, werden wir anders wahrgenommen und auch anders behandelt. Die Außenwirkung der Bewegung hat sich um 180 Grad geändert, seitdem es die Radios gibt.

**Wie werden die Radios eigentlich finanziert?**

Sie werden über Spenden finanziert. Es gibt aber noch keine Radioclubs, so wie in Deutschland. Es gibt Einzelpersonen und dann werden die grundlegenden Sachen bezahlt, wie die Strom- oder Telefonrechnung. Radio La Tribu in Buenos Aires – das übrigens von sich selbst sagt, dass es das bekannteste Radio Argentiniens ist, aber am seltensten gehört wird – unterstützt die Radios im Monte von Anfang an. Zum Beispiel bei der Gestaltung von Sendungen oder bei der Konstruktion der Antennen, die alle Radios selbst gebaut haben. Und sie haben auch Soliparties veranstaltet und Anträge gestellt.

**Wie ist eigentlich die rechtliche Lage der Radios und gibt es Repression gegen die RadiomacherInnen?**

Insgesamt hat sich die Lage der freien Radios und alternativen Medien durch das neue Mediengesetz in Argentinien bereits sehr verbessert, auch wenn das Gesetz noch nicht hundertprozentig angewandt wird. Ein Drittel der Sendefrequenzen soll den alternativen Radios zur Verfügung gestellt werden – das ist sehr viel, das ist revolutionär für die Medienlandschaft. Je ein weiteres Drittel wird den kommerziellen Radios und den staatlichen Sendern zur Verfügung gestellt. Das neue Gesetz beinhaltet auch das Recht, Radioprogramme in der eigenen Sprache zu senden, was früher für indigene Gemeinden nicht möglich war. Außer-



dem schränkt das neue Mediengesetz die Medienkonzentration ein. Aber dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Viele Medienkonzerne haben die Frequenzen noch nicht freigegeben, weil sie dazu noch bis zum Ende des Jahres Zeit haben.

**Und wie sieht die Situation in der Region Santiago del Estero aus?**

Das Land ist föderal organisiert, das heißt, dass jede Provinz eine eigene Regierung hat, die das neue Mediengesetz umsetzen muss. Ein besonderes Problem von Santiago del Estero ist, dass sich die Kleinbauernbewegung MoCaSe – Via Campesina nicht nur mit der Regierung auseinandersetzen muss, sondern auch mit den großen Konzernen. Früher gab es hier nur private oder kirchliche Sender. Der Aufbau der fünf Radios seit 2000 war also nicht einfach. Zum Beispiel wurde Radio *Paj Sachama* letztes Jahr am helllichten Nachmittag überfallen. Zu dem Zeitpunkt waren nur drei Jugendliche im Radio, die zwischen 14 und 18 Jahren alt waren. Sie wurden zusammengeschlagen und es wurde einiges im Radio kaputt gemacht. Da stellt sich natürlich die Frage, wer so etwas macht. Das erleben sie nicht täglich, aber immerhin so oft, dass sie Vorsichtsmaßnahmen treffen müssen. Zum Beispiel übernachtet immer eine Gruppe im Radio.

**Würdest Du sagen, dass es konkrete Erfolge der Radios gibt?**

Ja, das würde ich auf jeden Fall sagen. Durch die ständige Berichterstattung verändert sich die gesamte Situation in der Region. Es ist klar, dass einzelne Kleinbauern und ihre Familien nicht mehr so einfach überfallen und vertrieben werden können, weil sich ganz schnell ganz viele andere in Bewegung setzen. Und die Kleinbauernbewegung vernetzt sich auch immer stärker international. Zum Beispiel findet vom 8. bis 10. Oktober ein lateinamerikanisches Jugendcamp statt, zu dem Hunderte von Jugendlichen kommen werden, um sich in Landfragen, aber auch im Kommunikationsbereich weiterzubilden. Vor wenigen Wochen haben sie eine große Kampagne gegen das Agrobusiness organisiert und sehr viel Material ins Internet gestellt: Videos, Interviews und Artikel. Ich nehme den ganzen Prozess so wahr, dass sie durch die Öffentlichkeit, die sie herstellen, wirklich an Stärke gewinnen. Und das war auch der Grund, warum ich diesen Film gemacht habe. Denn schon das Material, das wir ganz am Anfang gedreht haben, steckte so voller Mut und Hoffnung. ●

Das Interview für CONTRASTE führte Claudia Fix

## Viviana Uriona

Regisseurin, Medienaktivistin und Politologin Viviana Uriona wurde 1973 in Argentinien geboren und lebt seit 15 Jahren in Deutschland. Mitte der 1990er Jahre war sie aktiv im Filmclub 813 in Köln, zuletzt erarbeitete sie zahlreiche Radiofeatures. Das dramaturgische Konzept von »Sachamanta« erarbeitete sie gemeinsam mit Karen Francia und Nora Wetzel, die den Film auch geschnitten hat und wie Viviana Uriona Mitglied der Kameradistinnen ist, einer freien Assoziation für Dokumentarfilm und Dokumentarphotografie mit einem kritischen Bewusstsein für Politik und Gesellschaft. Mehr Informationen und Kinotermine unter: [www.kameradisten.de](http://www.kameradisten.de)

